# Zur Befestigung der Tête Noire

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **38=58 (1892)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-96774

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

**Nr. 42.** Basel, 15. Oktober. **1892.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.



**Inhalt:** Zur Befestigung der Tête noire. — Ueber die Schussweite der Gewehre. — Internationale Revue über die gesammten Armeen und Flotten. — Laymann: Feldkochbuch. — G. Harrven: Rittmeister Isegrimm. — C. Stadelmann: Die Brieftaube. — A. Klietsch: Deutscher Unterricht für Rekruten. — Eidgenossenschaft: Luftschifffahrt. Militär-Kassationsgericht. Kriegsgericht der II. Division. VII. Division: Abschiedsfeier. Tragweite der neuen Gewehre. Wiederholungskurs der Dragoner-Regimenter II in Freiburg und III und V in Thun. Der Wiederholungskurs des Inf.-Reg. Nr. 32. Bern: Wahl eines Kreiskommandanten. — Ausland: Norwegen: Die kombinirten Feldübungen. — Verschiedenes: Versuche mit Aluminium. — Bibliographie.


## Zur Befestigung der Tête noire.

Zur Zeit, da die Wahl zwischen der Befestigung der Positionen von St. Maurice und derjenigen von Martigny auf die erstere gefallen ist, dürfte es genügen, die Frage der Befestigung der Tête noire mit der Befestigung von St. Maurice und der strategischen Gesammtsituation der Schweiz und ihres südwestlichen Gebiets, besonders des oberen Rhonethals in Verbindung zu bringen und kann die Bedeutung jener Frage unter Bezugnahme auf die Position von Martigny füglich unberücksichtigt bleiben.

Die beiden am Nordwest- und Südost-Fuss der Tête noire vom Departement Haute-Savoie her im Trient-Thal und der Einsenkung des Col de Forclaz vorbeiführenden Wege bilden im Süden von St. Maurice die einzigen vom nördlichen Savoyen nach dem Rhonethal führenden, für stärkere Heeresabtheilungen aller Waffen gangbaren Zugänge, und in diesem Umstande liegt ihre Bedeutung für ein eventuelles Vordringen französischer Streitkräfte von Albertville her im Arly- und Arvethal über den Col des Montets und den Col de Balme in's Wallis.

Die Strasse aus dem Chamounixthal über den Col des Montets ist bis zur Grenze eine chaussirte, für alle Truppengattungen und ihre Trains gut passirbare und auch von der Grenze ab bis Vernoyaz im Rhonethal eine, wenn auch schwieriger benutzbare, so doch für alle Waffen und deren Fahrzeuge gangbare. Der Weg über den Col de Balme ist zwar weniger gut passirbar; er erreicht in zahlreichen Serpentinen die Passhöhe von 2204 m; allein Truppen aller Waffen vermögen ihn zu benutzen, so dass von Argentières im Chamounixthal der Vormarsch dort versammelter französischer Streitkräfte in's Rhonethal in zwei Kolonnen angetreten werden kann. Auf den Saumpfad, welcher von dem Wege im Giozathal über den Col de Salenton in's Berard- und Eau-Noirethal führt, dürfte jedoch nur im Nothfall für Infanterie-Abtheilungen zu rechnen sein. Dasselbe gilt für den Saumpfad aus dem Giffrethal über die Cols de Taneverge und Barbérine, welcher überdies an mehrfachen Punkten, wie bei Barbérine, am Col de Barbérine, bei Emaney und Tenda etc. schweizerischerseits leicht zu sperren ist. Der 2009 m hohe Bergrücken der Tête noire beherrscht sowohl die Anmarschlinie durch das Berard- und Eau-Noirethal vom Col des Montets her, wie auch diejenige über den Col de Balme durch das Trientthal und über den Col de la Forclaz. Auf ihm errichtete Geschützemplacements oder Panzerbatterien vermögen die genannten Defileen auf mehrere Kilometer Länge unter wirksames Feuer zu nehmen, und selbst die Wege, welche östlich vom Col de la Gneula herabführen, zu bestreichen. Der Pfad vom Col de Taneverge und Col de Barbérine her ist jedoch ihrer Einsicht entzogen und ausser wirksamer Schussweite und bedarf daher der besonderen Beobachtung, Sperrung und Vertheidigung.

Südlich des Col de Balme ist das dort gelegene, 36 km lange, ca. 11 km breite Gletschermassiv des Mont Blanc für Truppen vollständig unpassirbar, und erst vom kleinen St. Bernhard her führt wieder eine in ihrem westlichen Theil für alle Waffen passirbare Strasse zum Val Ferret und zum Rhonethal, die jedoch den gleichnamigen Col auf einem nur für Infanterie und Saumthiere gangbaren Pfade überschreitet.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass das Wallis

am Thal des Trient und des Eau Noire für einen französischen Vorstoss von Albertville her zur Zeit offen und schutzlos daliegt, und dass eine zweckmässig angelegte Sperrbefestigung auf der Tête noire, bestehend in einigen Panzerbatterien oder doch Batterie-Emplacements für Positionsgeschütze mit gesicherten Unterkunftsräumen, im Interesse des Schutzes des Wallis und der rechtzeitigen völligen Vertheidigungs-Instandsetzung der Stellung von St. Maurice liegen würde. Ihr Vorhandensein würde voraussichtlich einen Vorstoss französischer Streitkräfte in das Wallis verhindern. Allein die Frage scheint nicht unberechtigt, ob, wie die heutigen strategischen Verhältnisse der Schweiz liegen, eine Invasion Frankreichs in das Wallis im Falle eines grossen kontinentalen Krieges noch Chancen des Erfolges bietet und wahrscheinlich ist oder nicht.

Wer die Neutralität der Schweiz heute durch eine Invasion verletzt, findet sich gegenüber ein binnen zwei Tagen mobiles, 200,000 Mann starkes, gut bewaffnetes und ausgerüstetes schlagfertiges Heer, hinter welchem 200,000 Mann des Landsturmes bald zur Unterstützung bereit stehen, bereit, die Unabhängigkeit ihres Landes zu vertheidigen. Ein Angreifer der Schweiz vermehrt daher die Zahl der Streitkräfte seiner Gegner um 400,000 Mann, welche selbst den jetzigen Massenheeren gegenüber eine in der Vertheidigung ihrer heimathlichen Berge sehr in's Gewicht fallende Streitmacht bilden. Eine Invasion oder ein Durchmarschversuch durch die Schweiz dürfte daher heute den Nachbarmächten derselben nur in ganz ausnahmsweisen Fällen Vortheil bringen. Für diejenigen Mächte, welche von Süden her in die Schweiz einzudringen vermögen, Italien und Frankreich, ist deren wichtigster Zugang, die Gotthardstrasse und -Bahn, bereits heute durch äusserst starke, man kann sagen taktisch unüberwindliche Befestigungen gesperrt, mit den beiden andern Hauptzugängen, dem Defilee von St. Maurice und dem von Luziensteig und von Sargans, wird dasselbe binnen kurzer Zeit der Fall sein. Ein Vorstoss französischer Streitkräfte vom Arvethal her über die Defileen an der Tête noire in's Rhonethal gegen die Position von St. Maurice, oder indem dieselbe in Flanke und Rücken bleibt, gegen die Gotthardbefestigungen, erscheint daher, wenn die Umgestaltung der Befestigung von St. Maurice vollendet ist, um so weniger aussichtsvoll und überhaupt wahrscheinlich, als sich Frankreich eine viel bequemere und weit besser basirte Offensive in schweizerisches Gebiet vom südlichen und nördlichen Jura her mit demselben Endzweck: Verhinderung der Vereinigung italienischer und deutscher Streitkräfte am Oberrhein darbietet. Ueberdies würde Frankreich durch den erwähnten Vorstoss die Neutralität Nord-Savoyens verletzen, und die Schweiz in Anbetracht ihrer raschen Mobilmachung in der Lage sein, durch einen Einmarsch in Nord-Savoyen den Arve-Abschnitt und die dahinter liegenden Gebirgsketten als eine erste Widerstandslinie eher zu erreichen, wie die französischen Streitkräfte des Departements Savoyen. Als zweite Vertheidigungslinie bieten sich ihm alsdann noch die rechtzeitig zur Sperrung vorzubereitenden Gebirgspässe vom Col de Balme bis zur Strasse am Südufer des Genfersee's dar, und alsdann eine dritte das Rhonethal zwischen dem Genfersee und der Position von St. Maurice und die Defileen des Westhanges der Berner-Alpen. Es ist ferner nicht anzunehmen, dass ein Vorstoss französischer und italienischer Streitkräfte in das Wallis gegen die leicht zu sperrenden und mit einer Handvoll Leuten zu vertheidigende, für Heeresabtheilungen aller Waffen, unpassirbaren Alpenübergänge des Col de Cheville, des Sanetsch- und Rawyl-Passes, der Gemmi und der Grimsel gerichtet sein kann.

In Anbetracht der dargelegten Verhältnisse erscheint daher eine Befestigung der Tête noire, deren anliegende Defileen allerdings einen offenen Zugang für französische Streitkräfte in das Wallis bilden, zwar sehr erwünscht, jedoch nicht absolut geboten, und steht die Durchführung der nicht unbeträchtliche Mittel erfordernden Befestigungen von St. Maurice und Luziensteig unbedingt in erster Linie. Sind jene Befestigungsanlagen jedoch vollendet, so dürfte nach Massgabe der verfügbar zu machenden Mittel die Befestigung der Tête noire einen erwünschten Abschluss des südschweizerischen Vertheidigungssystems bilden, und vielleicht auch die Sperrung der Pässe zwischen der Tête noire und dem Genfersee im Westen von St. Maurice gründlicher vorzubereiten sein. Wichtiger jedoch als beides erscheint die Vorbereitung von Stützpunkten der schweizerischen Landesvertheidigung an der ziemlich offenen Westgrenze. R.

---

## Ueber die Schussweite der Gewehre.

Wir haben hier folgende Fragen zu behandeln: Wie weit würden die Gewehre schiessen, wenn das Geschoss bis an's Ende seiner Bahn vollkommen stabil bliebe? Wie weit schiessen die Gewehre in Wirklichkeit? Wie weit soll man im Bedarfsfall mit den Gewehren schiessen können, — resp. bis zu welcher Distanz soll das Visir eingetheilt werden?

Schon seit längerer Zeit habe ich mich sehr eingehend mit der Lösung dieser interessanten Fragen beschäftigt und theile nun hier die er-